

TERRITORIALE HEILUNG ALS PRAXIS DES REGIERENS UND DER TERRITORIALEN SOUVERÄNITÄT

Von Taita Manuel Antonio Ussa Tunubalá

Einleitung

Die Heilung des Territoriums stellt eine uralte Praxis dar, die über die Grenzen des Spirituellen hinausgeht und zu einer integralen Ausübung der territorialen Governance und Souveränität wird. Dieser Vorschlag findet seine Grundlage in den Grundsätzen und Mandaten des Gesetzes des Ursprungs, den Rechtssystemen unserer älteren Geister, die als Naturrecht und heilige Bestimmung von Hauptaufgabe und Gesetz verstanden werden, Elemente, die die philosophische und politische Struktur der ursprünglichen Völker ausmachen. In diesem Rahmen stellt die territoriale Heilung eine alternative und ganzheitliche Antwort auf die gegenwärtigen Bedrohungen der Menschheit dar, die durch Umweltzerstörung, spirituell-territoriale Disharmonie und die wahllose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen gekennzeichnet sind.

Das Gesetz des Ursprungs lehrt uns, dass alle Lebewesen und die Elemente, aus denen das Gebiet besteht, Teil eines universellen Gefüges sind, das das Leben erhält. In dieser Weltsicht haben heilige Räume - wie Hügel, Lagunen, Flüsse, Höhlen, Wege, Ebenen und Berge - nicht nur einen immateriellen spirituellen Wert, sondern auch eine entscheidende Rolle für das Gleichgewicht des Ökosystems und das Überleben von Gemeinschaften. Die Rechtsprechung des Naturrechts besagt, dass das menschliche Handeln mit den der Natur innewohnenden Gesetzen übereinstimmen muss, wobei die Zyklen des Lebens, der Regeneration und des Gleichgewichts zu respektieren sind. Die große Pflicht und das Gesetz übertragen den Gemeinschaften die heilige Verantwortung, das Gebiet zu schützen und zu heilen, in dem Bewusstsein, dass dies für die Kontinuität des Lebens entscheidend ist, sowohl in der Zukunft (Vergangenheit) als auch in der Nachwelt (Zukunft).

In diesem Zusammenhang wird die territoriale Heilung als ein Instrument der Governance vorgestellt. Sie wird als eine Praxis verstanden, die die Artikulation politischer, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Dimensionen im Rahmen einer angestammten Vision ermöglicht, die dem kollektiven Wohlergehen und dem ökologischen Gleichgewicht Priorität einräumt. Dieser Ansatz steht im Gegensatz zu den extraktivistischen Entwicklungsmodellen, die im Rahmen einer Logik der Akkumulation und Ausbeutung Gebiete und Gemeinschaften auf der ganzen Welt verwüstet haben, da er die Ordnung und Harmonie bekräftigt, die die Dynamik der Existenz aufrechterhält, ohne sie anzugreifen und immer nach Heilung und Wiederherstellung strebt.

Ursprüngliche Beweggründe und Fundamente

Die Beweggründe für die Heilung des Gebiets sind tief in der Weisheit der Vorfahren verwurzelt. Die Abkopplung von den spirituellen und kulturellen Praktiken der indigenen Völker hat zu Ungleichgewicht und Krankheit in dem Gebiet geführt. Diese Abkopplung und Disharmonie äußert sich in verschiedenen Formen: Verschlechterung der Ökosysteme, abrupte Klimaveränderungen, Nahrungsmittelknappheit und Krankheiten, die den physischen, mentalen und spirituellen Körper betreffen.

Die Umweltzerstörung durch Bergbau und Kohlenwasserstoffausbeutung ist einer der Hauptkatalysatoren für diese Krise. Diese Aktivitäten haben heilige Stätten entweiht und die natürlichen Zyklen verändert, was wir indigenen Völker als „territoriale Krankheiten oder Disharmonien“ bezeichnen. Diese Ungleichgewichte betreffen auch neue Generationen, die mit genetischen Missbildungen, chronischen Krankheiten und emotionalen Störungen konfrontiert sind, die die westliche Wissenschaft oft nicht lösen kann.

In dieser Situation ruft das Gesetz des Ursprungs dazu auf, die Energie der heiligen Räume neu zu interpretieren und sich mit ihnen zu verbinden. Die Heilung des Territoriums beginnt mit einem tiefgreifenden Dialog zwischen dem Menschlichen und dem Spirituellen. Durch Pagamentos und Opfergaben versuchen die Gemeinschaften, das Gleichgewicht wiederherzustellen und die älteren Geister zu ehren, die über das Gebiet wachen. Diese Handlungen sind Ausdruck der Dankbarkeit für den erhaltenen Reichtum: Ernten, Wasser, saubere Luft und die Lebensenergie, die die Existenz erhält.

Territoriale Heilung als alternative Reaktion

Territoriale Heilung ist nicht nur eine restaurative Maßnahme, sondern auch eine proaktive Alternative zur Bewältigung der ökologischen und sozialen Krisen, von denen die Welt betroffen ist. Dieser uralte Ansatz schlägt ein Gesellschaftsmodell vor, das auf der Harmonie zwischen Mensch und Natur beruht und die kapitalistische Logik von Ausbeutung, Kommerzialisierung und übermäßigem Konsum in Frage stellt.

Einer der Pfeiler dieses Vorschlags ist die Wiederherstellung heiliger Räume, die angegriffen und entweiht wurden. Hügel, Höhlen, heilige Steine, Täler und Flüsse sind Orte, an denen lebenswichtige Energien zusammenfließen, die das Leben erhalten. Ihr Verfall hat zu aggressiven Veränderungen in den Ökosystemen geführt:

Temperaturschwankungen, veränderte Aussaat- und Erntezeiten, genetische Deformationen, soziale Brüche und die Zerstörung der Wasserressourcen. Die Heilung dieser Räume bedeutet, ihre Energie zu reaktivieren und ihre Funktion als Pfeiler des territorialen Gleichgewichts wiederherzustellen. Territoriale Heilung ist auch untrennbar mit Ernährungssouveränität verbunden. Die Abkehr von den überlieferten Anbau- und Erntepraktiken hat zu einer Abhängigkeit von externen Nahrungsmittelsystemen geführt, die nicht nur nicht nachhaltig sind, sondern auch den Bedürfnissen und der Dynamik der Gemeinschaften fremd sind. Die Rückbesinnung auf diese Praktiken garantiert

Selbstversorgung und Ernährungssicherheit und stärkt Identität, Autonomie, Autorität und territoriale Selbstbestimmung.

Dimensionen der territorialen Heilung

Territoriale Heilung hat mehrere Dimensionen, die politische, kulturelle, soziale, wirtschaftliche und spirituelle Aspekte umfassen:

1. **Spirituelle Dimension:** Dies ist die zentrale Achse der Heilung. Sie umfasst die Zeremonien, Opfertaten und Gaben, mit denen die Verbindung zwischen den Menschen und den höheren Geistern wiederhergestellt werden soll. Diese Praktiken ermöglichen die Interpretation von Botschaften aus der Geisterwelt und leiten Handlungen in Richtung Harmonie.
2. **Politische Dimension:** Sie verteidigt die territoriale Souveränität und das Selbstbestimmungsrecht der indigenen Völker. Dies impliziert die Anerkennung und den Schutz der normativen Systeme der Vorfahren und den Widerstand gegen die Auferlegung von extraktivistischen Modellen.
3. **Kulturelle Dimension:** Bestreben, Traditionen, Sprachen, Wissen und überlieferte Praktiken zu erhalten und zu stärken, in dem Bewusstsein, dass diese für die Identität und den Zusammenhalt der Gemeinschaft von grundlegender Bedeutung sind.
4. **Wirtschaftliche Dimension:** Schlägt zirkuläre und nachhaltige Wirtschaftsmodelle vor, die die natürlichen Kreisläufe respektieren und dem kollektiven Wohlergehen Vorrang vor individuellem Profit einräumen.
5. **Soziale Dimension:** Fördert die Artikulation der Gemeinschaft durch Mingas (Die Minga ist eine im Andenraum und im angrenzenden östlichen Tiefland verbreitete, aus präkolumbischer Zeit stammende Form freiwilliger kommunaler Gemeinschaftsarbeit, die der gesamten Gemeinde zugutekommt) und für ihre politischen und sozialen Rechte und andere Formen der kollektiven Organisation, die das soziale Gefüge stärken und die Solidarität fördern.

Ein Modell für die globale Zukunft

Territoriale Heilung ist keine Praxis, die nur indigenen Völkern vorbehalten ist; sie ist ein Vorschlag, der das Potenzial hat, das globale Entwicklungsmodell zu verändern. Angesichts der Klimakrise und struktureller Ungleichheiten bietet das Modell der Vorfahren, das auf Gleichgewicht und Respekt vor der Natur beruht, tragfähige und nachhaltige Antworten. Dieser Ansatz erkennt die wechselseitige Abhängigkeit aller Lebewesen an und schlägt eine Beziehung der komplementären Gegenseitigkeit mit der Umwelt vor, anstelle einer wahllosen Ausbeutung. So wird das Handeln der Gegenwart, das sich an der größeren Pflicht und dem größeren Recht orientiert, zu einer historischen

und politischen Pflicht. Es ist eine heilige Verantwortung, die uns auffordert, mit Gewissen und Engagement zu handeln, um das Leben in all seinen Formen für zukünftige Generationen zu sichern. Die Versöhnung des Menschen mit dem Territorium ist im Grunde genommen der Schlüssel zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen der heutigen Welt.

Schlussfolgerung

Territoriale Heilung als Praxis der territorialen Governance und Souveränität zielt nicht nur darauf ab, lokale Ungleichgewichte zu beseitigen, sondern auch die Grundlagen für eine neue soziale und ökologische Ordnung zu schaffen. Dieses uralte Modell, das im Gesetz des Ursprungs verwurzelt ist und sich an der Rechtsprechung des Naturrechts orientiert, lädt uns ein, unsere Lebensweise und unsere Beziehungen zum Territorium und zum Kosmos neu zu überdenken. In einer Welt, die von Umweltzerstörung und Ungleichheit bedroht ist, stellt die territoriale Heilung einen Hoffnungsschimmer und einen Wegweiser zum Aufbau einer gerechteren, harmonischeren und nachhaltigeren Zukunft dar, die eine globale Ordnung der Vorfahren bekräftigt, die auf der Kontinuität des Lebens und der tausendjährigen Existenz beruht.